

Tierschutz und Tierwohl in der Geflügelproduktion: Schweiz - Importländer

austauschen
verstehen
weiterkommen



Marc Boessinger
Aviform, 25. April 2019
Aktuelles aus der Geflügelproduktion



ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DES LÄNDLICHEN RAUMS
DÉVELOPPEMENT DE L'AGRICULTURE ET DE L'ESPACE RURAL
SVILUPPO DELL'AGRICOLTURA E DELLE AREE RURALI
DEVELOPING AGRICULTURE AND RURAL AREAS

Inhalt der Tierwohl-Studie - vier Teile

(Im Auftrag des Vereins Qualitätsstrategie Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft)

- Teil 1; Kapitel 2: Quantitative Übersicht;
- inländische Fleischproduktion - Importe Herkunftsländer
- Teil 2; Kapitel 3: Grafisch-schematischer Vergleich der Gesetzesvorschriften Tierschutz:
Tierarten Inland – Tierarten Herkunftsländer Fleisch
Ziel: Sichtbarmachung Vorsprung / Nachholbedarf Schweiz
- Teil 3; Kapitel 5: Diskussion und Fazit Ergebnisse punkto Vorsprung bzw. Nachholbedarf Schweiz
- Teil 4; Kapitel 6: Ausblick 2030
Frage: Wo stehen wir punkto Tierschutz/Tierwohl im Jahre 2030; wo steht das Ausland?

Teil 1; Kap. 2: Inlandproduktion und Importe

- Im Jahr 2017 wurden in der Schweiz 427'067 Tonnen verkaufsfertiges Fleisch konsumiert. Davon stammten 344'893 Tonnen, also rund 80 % aus inländischer Produktion. Jede Einwohnerin und jeder Einwohner genoss demnach durchschnittlich **50 kg Fleisch und Fleischprodukte** (Proviande 2018).
- Die Inlandproduktion sowie die Importmengen 2017 werden im Bericht für folgende Tiergattungen detailliert ausgewiesen:
 - Rind und Kalb
 - Schwein
 - **Geflügel**
 - Schaf
 - Ziege
 - Kaninchen
 - Pferd
 - Wild und Wildschwein



3

Kap. 2: Inlandproduktion und Importe Geflügelfleisch

- Beispiel Geflügelfleisch 2017
- Hinweise zu: Inlandanteil – Importmenge – Herkunft (nach Länder)



2.3 Geflügel

Tabelle 4: Geflügelfleisch - Inlandproduktion und Importmenge je Herkunftsländer

Geflügel	Inland			Import In t netto	Herkunft				
	Total Schlachtgewicht	Total Verkaufsgewicht	Inlandanteil am Konsum		Brasilien	Deutschland	Frankreich	Andere, EU	Andere, nicht-EU
Total in t	91 483	58 457	-	45 259,6	17 797,8	7 641,1	6 231,5	12 953,5	635,8
%	-	-	57,90%		39,3%	16,9%	13,8%	28,6%	1,4%
Brüste, frisch oder gekühlt		-		14 051,1		3 431	3 331,7	7 288,5	
Brüste gefroren		-		18 079,6	15 314,1	524,3	285,5	1 352,1	603,7
Ganzes Tier unzerteilt, frisch, gekühlt oder gefroren		-		1 948,7	25	679,8	868,3	351,6	24,1
Fleisch und geniessbare Schlachtnebenerzeugnisse, gesalzen ³		-		163		6,6	109,1	163	
Teile und geniessbare Schlachtnebenerzeugnisse ⁴		-		10776,5	2458,7	2998	1437,2	3758,9	8,1
Fettleber		-		235,7		0,7	199,7	35,4	8,1
Geräucherte Fettlebern, Speck		-		5,1		0,9	0,1	4,1	

Für eine Auflistung aller Importe von Geflügelfleisch siehe Anhang I, Tabelle IV bis IX.

- Angaben zur Herkunft:
Inland / die **drei wichtigsten** Herkunftsländer / andere EU / andere, nicht EU
- Angaben Mercosur-Länderimporte: vgl. Anhang I: Detailtabellen Fleischimporte



4

Kap. 2: Inlandproduktion und Importe Geflügelfleisch

Tabelle 5: Geflügelimport nach Geflügelart

Tierkategorie	Menge in t	Anteil
Poulet	33 666	74,40%
Trute	9 225,7	20,40%
Ente	2 033,8	4,50%
Perlhuhn	220,3	0,50%
Gans	83,2	0,20%

- Beispiel **Geflügelfleisch** 2017
- Die Importe von: **Gänsefleisch und Perlhuhn** sind im Bericht ausgewiesen, erscheinen aber nicht im Präsentations-Foliensatz.

Tabelle 6: Import Pouletfleisch - Importform und Herkunftsländer

Pouletfleisch	Import	Herkunft				
	In t netto	Brasilien	Deutschland	Frankreich	Andere, EU	Andere, Nicht-EU
Total in t	33 666,0	15 767,6	5 257,0	3 380,4	8 794,9	466,1
%		46,8%	15,6%	10,0%	26,1%	1,4%
Brüste frisch oder gekühlt	9 730,3		2 835,4	1 972,4	4 922,5	
Brüste gefroren	15 631,1	13 649,7	267,6	190,7	1 314,1	462,6
Poulet unzerteilt, frisch, gekühlt oder gefroren	1 042,1	25,0	290,3	619,4	103,9	3,6
Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse gesalzen ³	91,2		3,5	41,3	46,4	
Teile und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse frisch, gekühlt oder gefroren	7 171,2	2 092,9	5 257	556,6	2 661,5	



Kap. 2: Inlandproduktion und Importe Geflügelfleisch

- Beispiel **Truten und Enten** 2017

Trutenfleisch	Import	Herkunft				
	In t netto	Ungarn	Brasilien	Deutschland	Andere, EU	Andere, Nicht-EU
Total in t	9 225,7	2 099,3	2 030,1	1 671,6	3 413,6	11,0
%		22,8%	22,0%	18,1%	37,0%	0,1%
Brüste frisch oder gekühlt	3 632,8	1 304,1		593,9	1 734,7	
Brüste gefroren	2 448,5	327,9	1 664,4	256,7	199,5	
Trute unzerteilt, frisch, gekühlt oder gefroren	216,3	62,3		3,9	139,1	11,0
Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse, unzerteilt, gesalzen ³	1				0,7	
Teile und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse frisch, gekühlt oder gefroren	2 927,5	405	365,7	817	1 339,7	

Tabelle 8: Import Entenfleisch - Importform und Herkunftsländer

Entenfleisch	Import	Herkunft				
	In t netto	Frankreich	Deutschland	Niederlande	Andere, EU	Andere, Nicht-EU
Total in t	2 033,8	947,6	678,0	190,0	200,8	17,5
%		46,6%	33,3%	9,3%	9,9%	0,9%
Brüste frisch oder gekühlt	561,9	516,6	1,5		43,9	
Ente unzerteilt	605,8	53,5	385,4	105,4	52,0	9,5
Teile und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse frisch, gekühlt oder gefroren	639,8	181,8	290,8	84,5	74,7	8
Fettleber	226,3	195,6	0,4		30	

Teil 2; Kap. 3: Tierschutzstandards Schweiz-Ausland

- Kapitel 3:
Grafisch-schematischer Vergleich der Gesetzesvorschriften für alle Tierarten im Inland und in den Herkunftsländern von Fleisch.
Ziel: Sichtbarmachung von Vorsprung bzw. Nachholbedarf der Schweiz?
- Kriterien (z.B. Vorschriften, Besatzdichte, Beleuchtung, etc.)

Farbmuster und Aussage:

++/+ = strengere Vorschriften

0 = gleichwertige Vorschriften

-/- = weniger strenge Vorschriften

k = keine Vorschriften

0/- bzw. **0/+** = Unterschied geringfügig weniger streng (**0/-**) bzw. strenger (**0/+**)

***** = keine Kriterienbewertung, da unterschiedliche Massstäbe

Kap. 3: Tierschutzstandards Schweiz-Herkunftsländer

3.3 Geflügel

Abbildung 3: Vergleich Tierschutzvorschriften für Geflügel.

Kriterien	CH	BR	DE	EU
Vorschriften für Masthühner	ja	nein	ja	ja
Vorschriften für Masteltern	ja	nein	nein	nein
Vorschriften für Masttruten	ja	nein	ja ¹⁵	nein
Vorschriften für Enten, Gänse, Perlhühner	ja	nein	nein	nein
Besatzdichte Masthühner	+	-	-	-
Besatzdichte Truten	+	k	--	k
Zugang zu Futter und Wasser	+	-	0	-
Einstreu zwingend	0	k	0	0
Schnabel coupiere verboten	+	-	-	-
Beleuchtung	*	k	*	*
Stallklima	0/-	k	+	+
Transport	+	--	-	-
Käfighaltungsverbot für Legehennen	ja	nein	nein	nein

++/+ = strengere Vorschriften

0 = gleichwertige Vorschriften

-/- = weniger strenge Vorschriften

k = keine Vorschriften

0/- bzw. **0/+** = Unterschied geringfügig weniger streng (**0/-**) bzw. strenger (**0/+**)

***** = keine Kriterienbewertung, da unterschiedliche Massstäbe

Kap. 3: Tierschutzstandards Schweiz-Herkunftsländer

«Kritische Aspekte» beim Geflügel gemäss Gesetzesvorgaben:

- Stallklima und Beleuchtung
- Ergänzende Hinweise zu BTS & RAUS

Tabelle 19: Freiwillige Programme BTS, RAUS (vgl. Tabelle 25), Bio für Geflügel

Freiwillige Programme	Zusätzliche Kriterien
BTS Art. 74 + Anh. 6 A6 DZV	<ul style="list-style-type: none">• Erhöhte Sitzgelegenheiten (+10% zur Stallgrundfläche) ab 10. Lebenstag• Ganze Bodenfläche eingestreut (ausser erhöhte Sitzgelegenheiten)• Tageslicht von mind. 15 Lux Stärke (ausser Rückzugsmöglichkeiten)• Mastpoulets: Mastdauer mind. 30 Tage• Truten: Ab 10. Lebenstag Rückzugsmöglichkeit• Aussenklimabereich mit + 20 % der Fläche ab 22. Lebenstag
RAUS Art. 75 + Anh. 6 B + D4 DZV	<ul style="list-style-type: none">• Täglich Zugang zu Aussenklimabereich• Weide: Ab 22. Lebenstag für Mastpoulets, ab 43. Lebenstag für Truten, mind. 5 h täglich• Mastpoulets: Mastdauer mind. 56 Tage
Bio* Art. 15 + 16g BioV	<ul style="list-style-type: none">• Haltung nach RAUS-Bestimmungen (Art. 15 BioV)• Mindestschlachtalter:<ul style="list-style-type: none">◦ 81 Tage bei Mastpoulets¹⁸◦ 140 Tage bei Truten und Gänsen (Art. 16 BioV)

* Bio-Vorschriften werden im Bericht nur ergänzend aber nicht bewertend berücksichtigt.

Anpassungen / Korrekturen der Neuauflage 2019

Besatzdichte

- CH max. 30 kg/m²;
DE generell 39 kg/m²; EU: 33 bis 39 bis 42 kg/m²

Stalleinrichtung

- Anzahl und Beschaffenheit von Futter- und Tränke-Einrichtungen gesetzlich verbindlich geregelt

Schnäbel coupieren

- Für Mastpoulets nicht relevant; Eingriff CH seit 1991 verboten

Beleuchtung und Stallklima

- DE + EU: gem. Richtlinie mind. 20 Lux
CH: 5 Lux, Tageslicht vorgeschrieben!
- DE + EU: Maximalwerte für Konz. an NH₃ und CO₂ (als Voraussetzung der Besatzdichte von Masthähnchen)
CH: grundsätzlich tiefere Besatzdichte!

Kap. 4: Qualitätsprogramme In- und Ausland

Label-, Herkunfts- und Qualitätsprogramme Schweiz

- Angebot vielfältig und differenziert
- Aktuell über 65 Qualitätsprogramme als Markenlabels oder Herkunftsauszeichnungen; Anzahl zunehmend
- Problem Konsumentenschafft: Überblick, Transparenz, Glaubwürdigkeit, Auswahl!
- Gemäss STS: Tierwohl-Labels als Erfolg marktwirtschaftlicher Reaktion auf ungenügenden Tierschutz und Tierwohl
- Freiwillige Teilnahme an BTS und RAUS (Kopplung an DZ) ermöglicht Umstellung auf tierfreundlichere Haltungssysteme, erhöht Label-Kompatibilität
- Vergleiche
Tab. 25: Beteiligung BTS- /RAUS-Programm nach Tierkategorien.

Tabelle: Beteiligung am BTS- & RAUS-Programm

Tab. 25: Beteiligung am BTS- und RAUS-Programm nach Tierkategorie, 2016

Tierkategorie	BTS-Beteiligung		RAUS-Beteiligung	
	GVE	Betriebe	GVE	Betriebe
Rindergattung	54 %	52 %	82 %	83 %
Milchkühe	48 %	29 %	83 %	71 %
Andere Kühe	85 %	50 %	91 %	60 %
Pferdegattung	18 %	18 %	84 %	74 %
Ziegengattung	41 %	21 %	78 %	54 %
Schafgattung	- *	- *	87 %	74 %
Schweinegattung	67 %	52 %	51 %	50 %
Zuchteber, über halbjährig	19 %	20 %	57 %	56 %
nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig	71 %	56 %	70 %	58 %
säugende Zuchtsauen	67 %	56 %	5,0 %	9 %
abgesetzte Ferkel	67 %	54 %	3 %	8 %
Remonten, bis halbjährig, und Mast-schweine	66 %	49 %	62 %	47 %
Kaninchen	70 %	17 %	2 %	6 %
Nutzgeflügel	92 %	25 %	37 %	23 %
Legehennen	92 %	18 %	76 %	24 %
Mastpoulets	95 %	87 %	7 %	16 %
Masttruten	94 %	27 %	94 %	32 %
Total	57 %	55 %	76 %	84 %

Ausweitung der Teilnahme an den staatlichen Tierwohlprogrammen BTS und RAUS

Besatzdichte

- Im RAUS-Programm ist die Beteiligung tief bei den säugenden Zuchtsauen (5 %), abgesetzten Ferkeln (3 %), Kaninchen (2 %), Nutzgeflügel insgesamt (37 %, exklusiv Legenennen 76 %) und Mastpoulets (7 %).

Der tiefe Prozentsatz bei Mastpoulets liegt darin begründet, dass die Freiland- und Bio-Poulets unter RAUS-Bedingungen mindestens 56 Tage lang gemästet werden müssen. Daher kommen nur langsam wachsende Rassen in Frage, die höhere Produktionskosten aufweisen und nur in einem höherpreisigen Marktsegment Absatz finden.

Bevor für das RAUS-Programm beim Mastgeflügel eine Mindestmastdauer eingeführt wurde, war der Anteil höher; 2001 lag er bei 27% bei den Mastpoulets (Persönliche Kommunikation Aviforum 2018).

Kap. 4: Ländervergleich Auslauf - Freiland (STS,2017)

Tabelle 26: Ländervergleich von Tieren mit Weidegang, Auslauf- und Freilandhaltung

	CH	A	NL	F	S	D	FN	GB	DK	B	IRL	PL	EST
Weidegang Milchkühe	80	20-40	60-80	10	80*	20-40	60-80*	80	40-60	80	60-80	60-80	20-40
Auslauf Mastvieh	50	5-10	80	10	80*	5-10	60-80*	60-80	80	10-20	60-80	40-60	60-80
Auslauf tragende Mastsauen	66	<5	<5	<5	5-10	5-10	<5	40-60	<5	<5	<5	5-10	<5
Auslauf Mastschweine	62	<5	<5	<5	5-10	5-10	5-10	5-10	<5	<5	<5	5-10	<5
Freilandhaltung Legehennen	69	20-40	10-20	10-20	20-40	10-20	10-20	40-60	20-40	20-40	20-40	<5	5-10
Gruppenhaltung tragende Sauen	100	20-40	60-80	10-20	80	40-60	5	100	40-60	20-40	20-40	40-60	80

Quelle: Huber 2011

Anmerkung:

Die angegebenen Werte beziehen sich auf den prozentuale Anteil pro Tierkategorie am Bestand des jeweiligen Landes.

*Hohe Werte in S und FIN gelten nur für die Vegetationsperiode; im Winter erfolgt Stallhaltung.

Die Werte für Freilandhaltung Legehennen in der Schweiz beträgt aktuell (2018) 75 % (RAUS, Bio).

Kap. 4: Qualitätsprogramme Ausland

Label-, Herkunfts- und Qualitätsprogramme Ausland

- Tierwohl gewinnt in gesellschaftlicher Diskussion an Relevanz!
- Produktionsbedingungen konventioneller Haltungssysteme zunehmend kritisch hinterfragt
- Tierwohl-Labels im europäischen Fleischmarkt bisher ohne Bedeutung (Ausnahme, z.B. F, «Label Rouge»)
- DE: Marktanteil der Labelprogramme marginal (ca. 1%)
- Gründe: Kostenwirkung verbesserter Tierwohlstandards;
 - hoher Preisabstand zu Standardware
 - fehlende Transparenz gegenüber dem Verbraucher
- Fortschritte DE: Branchenlösung «QS-Initiative Tierwohl»; Tierschutzlabel «Für mehr Tierschutz»
Staatliche Bundeslösung: Tierwohllabel «Mehr Tierwohl».

Kap. 4: Qualitätsprogramme Ausland

Das deutsche Label «**Für mehr Tierschutz**» Ein Exkurs im Bericht, Kap. 6.9

- Zwei Labelstufen: Einstieg und Premium
- Das Label gibt es für **Masthühner**, Mastschweine, **Legehennen** und Milchkühe
- Die Kriterien sollen langfristig für alle Nutztiere erarbeitet werden.



Teil 3; Kap. 5: Diskussion und Fazit I

Verbesserungspotenzial und Handlungsbedarf Schweiz:

- Vergleiche Gesetzgebungs-Kriterien in Kapitel 3 (Farbtabelle)
- Ausweitung der Teilnahme an den staatlichen Tierwohl-Programmen BTS & RAUS (vgl. Tab. 26: Teilnahme)
- Ausweitung von Tierschutz- und Tierwohl-Herkünfte von In- und Auslandfleisch im Lebensmittelhandel
- Ausweitung von Tierschutz- und Tierwohl-Herkünfte in der Gastronomie und dem zugewandten Liefer- und Abholgrosshandel
- Zahlreiche weitere Punkte werden im Bericht, unter dem Kapitel 6.4: Handlungsbedarf punkto Tierwohl aus Sicht des Schweizer Tierschutzes bzw. 6.5: Handlungsbedarf aus Sicht der Veterinärdienste aufgelistet (Bsp. Stichwort «Kükenschredern»)

Kap. 5: Verbesserung und Handlungsbedarf Schweiz

Tabelle 28: Kriterien mit geringerer Wertung der Schweiz gegenüber Herkunftsländern von Fleisch

Tierart	Kriterien
Kälber	Stallklima Beleuchtung Anbindehaltung Raufuttervorlage Eisenversorgung
Ziegen	Stallklima Beleuchtung Anbindehaltung Gruppenhaltung Zicklein Transport
Schweine	Stallklima Säugezeit der Muttersauen
Kaninchen	Stallklima Beleuchtung Erhöhtes Flächenangebot
→ Geflügel	Stallklima
Schafe	Stallklima
Pferde	Stallklima

Interpretation:

- Geringwertige Unterschiede!
- Schwierigkeit eines objektiven Vergleichs
- Interpretation differenzierter Formulierung der Gesetzesvorgabe
- Wirkung am Tier?
- Nachweis-, Forschungsbedarf?
- Kompensation unter BTS & RAUS
- Praktikabilität von Kontrolle, Vollzug
- Quantitativer versus qualitativer Tierschutz
- Eigenverantwortung / Selbstkontrolle
- Aber...

Teil 3; Kap. 5: Diskussion und Fazit II

Wodurch sich die Schweiz abhebt:

- Gesetzliche Regelung im Ausland: detailliert bis nicht vorhanden
- Gradmesser Tierschutz –Tierwohl:
 - Landesgesetzgebung
 - Teilnahme an staatlichen Tierwohlprogrammen
 - Teilnahme an privatrechtlichen Label-Programmen
- Die Schweiz auf allen drei Ebenen führend; detaillierteste Gesetzgebung in Bezug auf alle Tiergattungen
- Zusätzlich: strengere Reglementierungen punkto:
 - Zulassung für Stallhaltungssysteme und -Einrichtungen
 - Tiertransporte
 - Maximale Tierbestandesgrößen
 - Vollzug Kontrollwesen (Verknüpfung zum DZ-System)
 - Sachkundenachweis

Tierschutzstandards Schweiz-Herkunftsländer Fleisch

3.8 Tötung

Abbildung 8: Vergleich Tierschutzvorschriften zur Tötung - Schweiz und wichtigste Herkunftsländer

Kriterien	CH	EU	BR ¹⁷	AU	NZ	AR	CA
Vorschriften zu Tötung	ja	ja	ja	teilweise	ja	bedingt	ja
Ausbildung Personal	0	0	?	0/-	0/-	k	0/-
Betäubungspflicht	+	0/-	0/-	0/-	0	- -	0/-
Betäubungsmethoden je Tierart	+	0	-	-	0	-	-
Kontrolle Gesundheitszustand	+	0	0/-	k	0/-	-	0/-
Zugelassene Wartezeit (am Schlachthof) bis Schlachten	+	k	?	k	+	-	k

++/+ = strengere Vorschriften

0 = gleichwertige Vorschriften

-/- = weniger strenge Vorschriften

k = keine Vorschriften

0/- bzw. 0/+ = Unterschied geringfügig weniger streng (0/-) bzw. strenger (0/+)

Tierschutzstandards Schweiz-Herkunftsländer Fleisch

3.10 Einsatz von Hormonen und antimikrobiellen Leistungsförderer

Abbildung 9: Vergleich von Vorschriften zum Einsatz von Hormonen und Antimikrobiellen Leistungsförderern - Schweiz und wichtigste Herkunftsländer Fleischimporte

Spezifische Vorschriften betreffend:	CH	EU	US	BR	AR	AU	NZ
Hormone zur Leistungsförderung	v	v	k	v	v	tw**	tw**
Import von «Hormonfleisch»	*	v	?	?	?	?	?
Verbot Einsatz antimikrobieller Leistungsförderer (AML)	v	v	tw	k	k	k	tw***
Tierarzneimittleinsatz, TAMV	v	v	?	?	?	?	?
Überwachung Antibiotikaeinsatz	V, ab 2019	v	?	?	?	v	v
Massnahmenplan AB-Reduktion	v	v	v	?	?	v	v

v = spezifische Vorschriften/Massnahmenpläne vorhanden

tw = teilweise

k = keine Vorschriften

* = CH: bisher keine Einschränkungen

** = kein Verbot für Rind

*** = Verbot gilt nur für Pferde und Zucht-Schalenwild

Tierschutzstandards Schweiz-Herkunftsländer

Inlandanteil Fleischangebot 2015

	Coop	Migros	Volg	Manor	Spar	Lidl	Aldi	Denner
Kalb	99.6 %	97 %	100 %	100 %	99 %	100 %	90 %	100 %
Rind	80.1 %	96 %	100 %	80 %	46 %	96 %	97 %	86.5 %
Schwein	100 %	99.5 %	100 %	100 %	100 %	100 %	93%	99.5 %
Lamm	13.8 %	16 %	20 %	16 %	5 %	0 %	0 %	0 %
Gitzi	20.6 %	16 %	1)	7 %	100 %	100 %	1)	1)
Pferd	1.8 %	13 %	1)	0 %	20 %	1)	0 %	0 %
Kaninchen	100 %	25 %	1)	30 %	5 %	0 %	0 %	0 %
Poulet	78 %	84 %	90 %	82 %	65 %	60 %	40 %	50.6 %
Ente Gans	0 42.5 %	0.5 %	1)	0 %	0 %	1)	1)	0 %
Strauss	0 %	0 %	1)	0 %	0 %	0 %	1)	0 %
Wachtel	0 %	0 %	1)	0 %	0 %	1)	1)	1)
Wild	0 %	8 %	0 %	5 %	5 %	0 %	0 %	0 %
Charcuterie	82.7 %	94 %	95 %	40 %	95 %	85 %	75 %	87.7 %
Convenience	90 %	40 %	100 %	40 %	80 %	50 %	25 %	80 %
Fisch/ Schalentiere	3.5 %	5 %	10 %	2.4 %	2 %	0 %	0 %	0 %

- Stand CH punkto Tierschutz und Tierwohl: hochstehend!
- Zukunft der Tierschutzgesetzgebung – eher qualitativ als quantitativ, hin zu Selbstkontrolle und Eigenverantwortung
- Forschungsbedarf besteht punkto Beurteilung und Erfassung von «Tierwohl» am Tier in seiner gebotenen Umgebung
- Gesellschaftlicher und sozialer Wandel passiert auch in der Schweiz; mit Auswirkungen auf die Wertschöpfungskette Fleisch
- Punkto Tierwohl erkennt der Schweizer Tierschutz STS und der Schweizer Konsumentenschutz noch genug Handlungsbedarf, v.a. bzgl. Einkaufstourismus und Tierwohlfleisch aus dem Ausland für Gastronomie, Detail- und Engroshandel
- Aufholarbeit erfolgt mittlerweile auch in der EU, vorab in Deutschland, Österreich, Frankreich und Holland.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Für weitere Auskünfte besuchen Sie unsere Website

www.agridea.ch oder schicken Sie uns ein E-Mail an info@agridea.ch

Lindau

Eschikon 28 • CH-8315 Lindau

T +41 (0)52 354 97 00 • F +41 (0)52 354 97 97

Lausanne

Jordils 1 • CP 1080 • CH-1001 Lausanne

T +41 (0)21 619 44 00 • F +41 (0)21 617 02 61

Cadenazzo

A Ramél 18 • CH-6593 Cadenazzo

T +41 (0)91 858 19 66 • F +41 (0)91 850 20 41